

Errichtung und  
Neuausstattung des  
„Gottseligen Hauß Bethlehem“  
im Kloster Schönbüchel  
an der Donau



HOLLITZER



Errichtung und Neuausstattung des  
„Gottseligen Hauß Bethlehem“  
im Kloster Schönbühel an der Donau



HOLLITZER

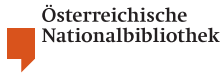






**Produziert mit freundlicher Unterstützung von**

Verein der Freunde von Bethlehem zu Schönbühel



Österreichische  
Nationalbibliothek



**DON JUAN** archiv <sup>WIEN</sup>

Forschungsverein für Theater und Kulturgeschichte

Fotos

**Markus Gradner**

**Elisabeth Klecker**

**Matthias J. Pernerstorfer**

Notensatz

**Gerhard Schnögl**

Lektorat

**Marion Linhardt**

Layout

**Gabriel Fischer**

*Errichtung und Neuausstattung des „Gottseligen Hauß Bethlehem“  
im Kloster Schönbühel an der Donau*

Für den Verein der Freunde von Bethlehem zu Schönbühel  
herausgegeben von Matthias J. Pernerstorfer.

Wien: Hollitzer 2019

Alle Rechte vorbehalten

© HOLLITZER Verlag, Wien 2019

ISBN 978-3-99012-783-4

HOLLITZER



[www.hollitzer.at](http://www.hollitzer.at)

# INHALT

- 7 Geleitwort  
DR. ALOIS SCHWARZ, DIÖZESANBISCHOF
  
- 9 Vorwort  
MATTHIAS J. PERNERSTORFER
  
- 15 Die Bethlehemkapelle im ehemaligen  
Servitenkloster Schönbüchel an der Donau  
WALPURGA OPPEKER
  
- 27 Reprint des *Kurtzen Entwurffs* (1675)
  
- 71 Gespräch mit dem Bildhauer Markus Gradner  
MATTHIAS J. PERNERSTORFER
  
- 83 Die Kapellen und Figurengruppen
  
- 95 Andachtslied aus Schönbüchel an der Donau
  
- 97 Abbildungsverzeichnis





## GELEITWORT

DR. ALOIS SCHWARZ, DIÖZESANBISCHOF

Jesus Christus nahe zu sein, ist seit jeher ein Anliegen gläubiger Christen. Die Wege dazu reichen vom inneren Gebet über das Erlebnis der Gemeinschaft mit Gott in der Messfeier und den Festen im Jahreskreis bis hin zu einer Auffassung des Lebens als Pilgerfahrt zur ewigen Vereinigung mit dem Herrn. Die konkrete Pilgerfahrt ins Heilige Land spielt in diesem Zusammenhang seit Jahrhunderten ebenfalls eine bedeutende Rolle. Jene Orte zu besuchen, an welchen Jesus von Nazareth wirkte, und dort andächtig sein Gebet zu verrichten, versprach und verspricht Hilfe.

Es ist nur zu verständlich, dass in Zeiten, in denen es nicht möglich war, ins Heilige Land zu reisen, der Wunsch entstand, Nachbildungen der heiligen Stätten in der Heimat zu errichten. Das ehemalige Servitenkloster in Schönbüchel an der Donau ist hierfür ein besonderes Beispiel. Vor rund 350 Jahren entstand nach Plänen der Geburtskirche ein sogenanntes Bethlehem mit mehreren Kapellen, welche die Pilgerinnen und Pilger dazu einluden, der Kindheitsgeschichte Jesu zu gedenken. Ein Kalvarienberg und eine Heiliggrabkapelle ergänzten das in der Barockzeit gern besuchte sakrale Ensemble.

Es erfüllt mich mit Freude, dass dieser Ort seine Anziehungskraft bis heute nicht verloren hat, oder vielleicht sollte ich besser sagen, dass das Kloster durch die vielfältigen Aktivitäten des „Vereins der Freunde von Bethlehem zu Schönbüchel“ in den vergangenen 20 Jahren eine neue Blüte erlebt. Der Einsatz lohnt sich, wie die zahlreichen Andachten und Führungen und insbesondere die neu geschaffenen Figuren zeigen, die in den Kapellen des Bethlehem zu sehen sind. Die Begeisterung der Beteiligten ist zu spüren – auch in diesem Buch, dem ich viele Leserinnen und Leser wünsche.

St. Pölten, den 15. September 2019





# VORWORT

MATTHIAS J. PERNERSTORFER

Rechtzeitig vor Weihnachten 2015, im 4. Heft der Zeitschrift *Das Waldviertel*, veröffentlichte Walpurga Oppeker ihren Aufsatz „Bethlehem in Niederösterreich. Ein Besuch in der Geburtsgrötte des ehemaligen Servitenklosters Schönbühel an der Donau“ (S. 442–453), in dem sie dieses Kleinod barocker Frömmigkeit vorstellte. Das weckte mein Interesse an diesem besonderen Ort, der mir zuvor unbekannt gewesen war, und als ich wenige Tage nach meiner Lektüre las, dass in der Weihnachtszeit in Schönbühel Krippenandachten abgehalten werden – das sogenannte Kinderlwiegen –, machte ich mich auf den Weg. Begeistert von der Stimmung des Raumes und der Gastfreundschaft von Renate Haar, die nach gehaltener Andacht im ehemaligen Refektorium stets zu Kaffee und Kuchen lädt, war mir klar, dass ich an diesem Ort eine Veranstaltung organisieren müsste.

Da sich 2016 die Grundsteinlegung zur Heiliggrabkapelle zum 350sten Mal jährte und ich mich im Rahmen des Projektes „Theatrum Sacrum“ am Don Juan Archiv Wien seit längerem wissenschaftlich mit Kalvarienbergen, Heiliggrabkapellen etc. beschäftigte, war der Anlass auch schon gefunden. Am 24. September des Jahres fand in den Räumlichkeiten ein international besetzter Workshop zu Passion und Theater in der Barockzeit statt. Walpurga Oppeker, mit der seither ein reger Austausch besteht, referierte. Die Klassische Philologin Elisabeth Klecker nahm ebenfalls teil. Die Spezialistin für neulateinische Dichtung bringt sich seit längerem durch ihre sprachliche Expertise ebenso in die Diskussion um das „Theatrum Sacrum“ ein wie durch ihre ungeheure Foto-Dokumentation heiliger Stätten.

Als mir dann der Bildhauer und Restaurator Markus Gradner, ein Jugendfreund, erzählte, dass er von Renate Haar den Auftrag erhalten hatte, für das Bethlehem Figuren(gruppen) aus Kunststein anzufertigen, war klar, dass wir gemeinsam eine Publikation dazu erarbeiten sollten. Spannend daran war nicht zuletzt, dass eine Beschreibung (der Konzeption) der Anlage aus dem Jahre 1675 existiert, in der die einzelnen Kapellen und Figuren abgebildet sind, und sich eine der Figurengruppen – die Flucht nach Ägypten – erhalten hat. Diese lässt den Schluss zu, dass der barocke Bildhauer sich eng an die Vorlagen gehalten hat – Markus Gradner konnte ihm darin folgen.



**ABB. 1:** Der büßende Hieronymus